



Egerer Zeitung

Seit 1846
das
Heimatblatt
des
Egerlandes

Für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger
Neues und Altes aus der Stadt Königszberg und Umgebung
– Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e.V. –

JAHRGANG 59

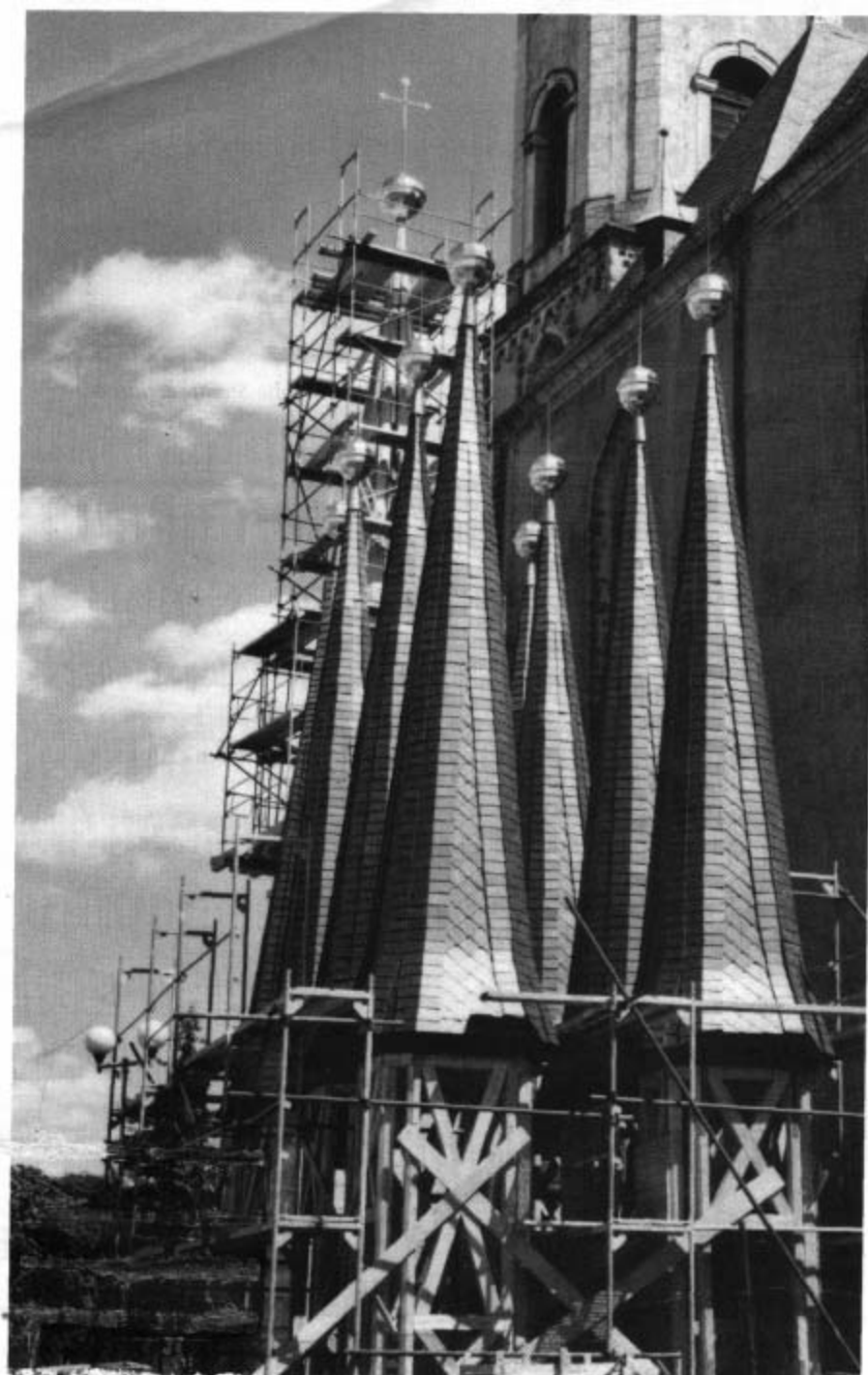
DRUCKHAUS OBERPFALZ • EGERER ZEITUNG • PARADEPLATZ 11 • 92224 AMBERG
TELEFON (09621) 12876 • FAX (09621) 33632 • MAIL: egerer.landtag@t-online.de

Nr. 8 AUGUST 2008

Eger

Die Türme der Stadtpfarrkirche
werden renoviert.
Sie sollen wieder (fast) wie
früher aussehen.

(Foto: Schwarz)



Eger - St. Niklas

Die wechselvolle Geschichte der Kirchturmspitzen von Sankt Niklas in Eger



Eger. Unterer Marktplatz mit dem Stöckl. Rechts dahinter die Stadtpfarrkirche, deren Türme bereits die hoch aufragenden gotischen Spitzen tragen. (Sturm, Eger, Bildband, S. 231)

Der Bau der großen katholischen Stadtkirche von Eger geht auf die Zeit des frühen 13. Jahrhunderts zurück. Die in der Nähe der Burg gelegene Johannes Kirche war vermutlich zu klein geworden, so dass man sich entschloss, einen größeren Neubau zu errichten. Der Bauzeit entsprechend entstand ein romanischer Bau, der vermutlich im Jahre 1220 geweiht wurde. Die Rundbögen im unteren Teil der Türme an der Ostseite weisen auf den romanischen Stil dieser Zeit hin. Wie die Turmspitzen ausgesehen haben, ist nicht bekannt. Sicherlich trugen die Türme noch keine hoch aufragenden Kegelspitzen, denn das ist ein Stilmittel einer späteren Zeit.

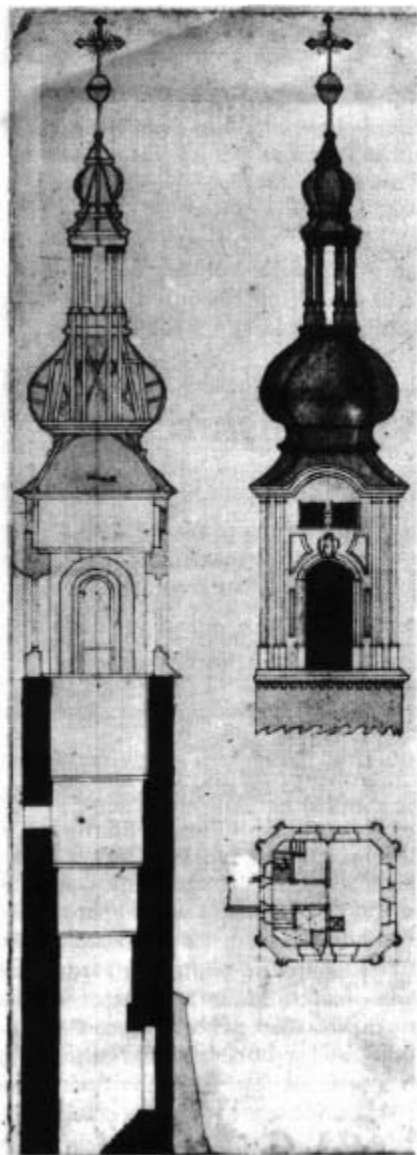
Bekannt ist, dass bei einem großen Brand im Jahr 1270 neben vielen Häusern der Stadt auch die Kirche in Mitleidenschaft gezogen wurde und dabei auch die Türme großen Schaden nahmen. Erst um 1350 sind die Türme wieder aufgebaut worden. Das Kirchenschiff war nur notdürftig restauriert. Der deutsche Ritterorden mit dem roten Kreuz, dem die Verwaltung der Kirche unterstand, hatte die vorhandenen Geldmittel für den Neubau der Kommandekirche St. Bartholomäus am Brucktor verwandt, so dass für die eigentliche Stadtkirche kaum etwas übrig blieb. Erst um die Mitte des 15. Jahrhunderts war es durch eine großzügige Stiftung möglich, an die Rekonstruktion der Stadtkirche heran zu gehen. Der



Eger. Stadtansicht aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Holzschnitt von Caspar Hofreuther für die Kosmographie von Sebastian Münster. (Sturm, Eger, Bildband, S. 260)

sehr vermögende Egerer Patrizier namens Wohn (oder Wahn) vermachte der Stadt im Jahre 1468 die stattliche Summe von 1.800,- Gulden. Gleichzeitig verfügte er, dass der Magistrat, der inzwischen wegen der desolaten Situation beim Ritterorden die Verwaltung übernommen hatte, den Aufbau der Kirche in den nächsten sechs Jahren vorzunehmen habe. Die Schenkungsurkunde ist noch im Stadtarchiv vorhanden. Damals entstand der große dreischiffige Bau in gotischem Stil, wie wir ihn heute noch kennen.

Die Türme erhielten die 25 m hohen kegelförmigen Spitzhauben mit den je vier seitlich angesetzten Laternen. Im Jahr 1476 war der Um- und Neubau fertig gestellt. Die Kirche wurde den beiden Heiligen Nikolaus von Myra und der heiligen Elisabeth von Thüringen geweiht. Beide Patronatsfiguren sind heute noch am Westtor der Kirche als Steinskulpturen zu bewundern.



Eger. Südturm der Niklaskirche. Planzeichnung des barocken Obergeschosses mit Barockhelm von J. Bergler (1826). Vermutlich Kopie des Entwurfs von Balthasar Neumann (1747). E. Schreiner, Kunst in Eger, S. 182.



Die St.-Niklas-Kirche nach dem Aufbau des Südturmes 1812. Stahlstich von Ch. Rosee. (Egerland-Museum). (Sturm, Eger, Bildband, S. 112)

Gut 250 Jahre ragten die schlanken Kirchturmspitzen in den Himmel. Sie wurden oft skizziert und weithin bestaunt.

Im Jahre 1742 schlug bei einem schweren Gewitter ein Blitz in den nördlichen Turm und setzte die Haube in Brand. Das Feuer breitete sich schnell aus und zerstörte beide Türme, den Glockenstuhl und den Dachstuhl. Da auch das Gewölbe des Kirchenschiffs beschädigt war, musste alles abgestützt werden. Das Dach der Kirche wurde in der Folge provisorisch repariert und mit Holzschindeln gedeckt. Auch die Türme blieben als Stümpfe stehen und wurden mit einem vorläufigen Regenschutz versehen. So blieb der Kirchenbau bis zum Jahr 1783. In die-

sem Jahr wurde die Deckung erneuert. In der Zwischenzeit überlegte man im Magistrat der Stadt, wie die Turmspitzen wieder hergestellt werden könnten. 1745 bat der Rat den 1687 in Eger geborenen Balthasar Neumann, der inzwischen zum Hof-Baumeister und Architekt des Fürstbischofs von Würzburg avanciert war, um Vorschläge zum Neubau der Türme. Wegen seiner starken Arbeitsbelastung kam Balthasar Neumann erst 1747, damals bereits 60 Jahre alt, nach Eger. Er blieb eine Woche und fertigte in dieser Zeit den Entwurf für neue Türme an. Der Barockzeit gemäß hatte er Zwiebeltürme geplant.

Erst durch eine großzügige Stiftung des Bürgermeisters Soldner aus dem Jahr 1752 war es möglich, an die Bauausführung heran zu gehen. Der südliche Turm, also stadtseitig, erhielt eine Glockenstube und eine zwiebelartige Haube. Diese Teilbaumaßnahme wurde 1758 abgeschlossen. Der nördliche Turm konnte aus Geldmangel nicht ausgebaut werden. Eine Holzbrücke mit Treppe verband die beiden gemauerten Teile der Türme. Im nördlichen Teil lag eine kleine Wohnung für den Türmer.

Im Jahre 1809 brach wiederum ein Brand in der Stadt aus. Der Brandherd lag in der Schulgasse. Er breitete sich schnell aus und erfasste auch die Kirche. Die Holzbrücke, die Dachstühle der Türme, die Zwiebelhaube wurden schnell ein Raub der Flammen. Auch Chor und Orgel wurden beschädigt. Noch im gleichen Jahr wurden provisorische Dachdeckungen vorgenommen. Im Jahr 1812 hat man dann den südlichen Turm wiederaufgebaut. Er erhielt eine gotische Spitzhaube mit vier Trabanten. So blieb der Kirchenbau bis zur großen Renovierung in den Jahren 1862 bis 1864.

Im Jahr 1862 beauftragte der Magistrat den bekannten Egerer Baumeister Habertzettl, die Renovierung zu planen und auszuführen. Gleichzeitig führte Prof. Grüber archäologische Untersuchungen durch und fand dabei den Grundriss des ersten romanischen Kirchenbaus aus dem 13. Jahrhundert.



Eger. Erzdekanalkirche bis 1945. Federzeichnung nach P. Lark. (Postkarte. Sammlung des Egerer Landtags)



Eger. St. Niklas nach 1945. Ansicht vor der Renovierung im Juni/Juli 2008 vom Kasernplatz aus. lang. (L. Schreiner, Kunst in Eger, S. 1239)

Durch die hohen Kosten für diese Studien und den Innenausbau blieb jedoch kein Geld mehr für die Erneuerung der nördlichen Turmspitze und der Fassade. Erst Ende 1865 konnten diese Arbeiten fortgesetzt werden. Der aus Königsberg an der Eger stammende Zimmermann und Baumeister Kaspar Jager fertigte und montierte die bis dato fehlende nördliche kegelförmige Turmspitze.

So blieben die Türme abgesehen von einigen Renovierungsarbeiten im Jahr 1892 bis zum Jahre 1945. In den letzten Kriegstagen des zweiten Weltkrieges im April 1945 haben dann amerikanische Jagdbomber, die einen Beobachtungsposten in den Türmen vermuteten, die Türme abgeschossen und in Brand gesetzt. Unter Einsatz seines Lebens rette-

ten Dechant Wilhelm Doppl und einige Frauen wichtige Kirchengüter. Notdürftig gedeckt ragten die Turmstümpfe bis zum Juli 2008 in den Himmel.

Jetzt erst ist es dem Stiftungsfond „Historisches Eger“ gelungen, soviel Geld einzusammeln, dass man an die Erneuerung gehen konnte.

Der Egerer Landtag e. V. hat sich mit Euro 1.000,00 am Wiederaufbau beteiligt. Wollen wir hoffen, dass die neuen Türme in der alten Ansicht lange Zeit das Wahrzeichen der alten Kaiserstadt bleiben mögen, wenn auch wir ehemaligen Egerer nur noch als Zaungäste dabei zusehen dürfen.

Leopold Uhl im Juli 2008



Pfarrer Bauchner fuhr auf einer Feuerwehrleiter neben der Turmspitze empor und weihte diese in ihrer ganzen Höhe. Ein Feuerwehrmann „verstärkt“ mit einem Druckschlauch die Wirkung - zumindest optisch.

Die Einweihung der Türme der St. Nikolauskirche in Eger am Sonntag, den 29. Juli 2008

Am Sonntag, den 29. Juni 2008 fand in der Stadt Eger die feierliche Einweihung der Türme der St.-Niklas-Kirche statt. Dazu ein kurzer Bericht und Fotos.

Die Einweihungsfeier fand am Vormittag auf dem Kirchplatz statt. Die beiden großen sowie die acht kleinen Türme standen bei der feierlichen Einweihung durch den Egerer Pfarrer Petr Bauchner am Boden. Eine große Turmspitze wiegt 12,5 Tonnen, ihre Dacheindeckung aus Schiefer dann noch einmal 5,5 Tonnen.

Der stellvertretende Bürgermeister und Vorsitzende des Stiftungsfonds Historisches Eger, Ing. Michal Pospisil, stellte die Ehrengäste vor: den Hauptmann des Karlsbader Kreises Josef Pavel, den Oberbürgermeister der Stadt Eger Dr. Jan Svoboda, den 1. Vizebürgermeister Doc. Dr. Ing. Miroslav Plevny, die Mitglieder des Verwaltungsrates des Stiftungsfonds Historisches Eger - Ulrika Hart, Marcela Brabac, Zdenek Illek, den früheren Vorsitzenden des Stiftungsfonds Václav Jakl, und Mgr. Vaclav Jifik, ferner Generalvikar



Eger. Die Türme der Stadtpfarrkirche während der Renovierung ihrer Dächer. Der südliche Turm trägt schon die neue (und alte) neugotische Spitze mit Schieferdeckung, während der Nordturm noch das bisherige „Behelfsdach“ aus der Nachkriegszeit trägt. (Foto Stadt Eger/Cheb)